Ayopaya-Rundbrief
Herbst 2018

50 Jahre Missionskreis Ayopaya

Liebe Ayopaya - Freundinnen und Freunde!

Natürlich beherrscht das 50-jährige Jubiläum des Missionskreises Ayopaya auch die Herbst - Ausgabe des Rundbriefes. Nur schauen wir jetzt von der anderen Seite des großen Teiches auf eine Beziehung, wie sie es nur selten gibt. Verwundert und dankbar können wir feststellen, was alles gewachsen ist. Vieles wurde ausprobiert, manches mussten wir wieder lassen. Eine Schlussbilanz können wir noch nicht ziehen, allenfalls eine Zwischenbilanz. Denn das ist die große Hoffnung vieler Menschen in Ayopaya und in Cochabamba, dass der Missionskreis Ayopaya weiter an ihrer Seite steht. Aber lesen Sie doch selbst die Berichte aus Bolivien und die anderen Nachrichten.

Viel Freude dabei!

Ihr Redaktionsteam

Schon vor dem Jubiläum hatte Schwester Verena einen besonderen Grund zum Feiern

Der 85. Geburtstag

Am 31. Mai dieses Jahres durfte Schwester Verena ihren 85. Geburtstag feiern. Waltraud und Julia Rieder waren mit dabei.

Als kleine bayerische Abordnung reisten mein Patenkind Julia und ich nach Bolivien, um mit dabei zu sein und die Glückwünsche vieler Freunde, Bekannten und Verwandten aus der Heimat zu überbringen.

Das erste Geburtstagsständchen wurde bereits einen Tag früher geschmettert

Der Geburtstag fiel heuer genau auf den Fronleichnamstag, der in Bolivien ein Feiertag und schulfrei ist. Deshalb kamen Lehrer und Schüler schon am Mittwoch früh zum Gratulieren ins Centro Social.

Früh – um 6 Uhr morgens! – hatte die Banda (Schulband) im Innenhof des Sozialzentrums bereits Aufstellung genommen!

Schwester Verena durfte mitten im Hof auf einem bereitgestellten Stuhl Platz nehmen. Im Nu bildete sich eine lange Schlange von Lehrern und Schülern. Jeder wollte zu den Klängen der Banda persönlich gratulieren und sparte dabei auch nicht mit Konfetti, das in Bolivien zum Beglückwünschen einfach dazu gehört. Anschließend bildeten sich immer wieder einzelne Grüppchen um die Jubilarin für ein Erinnerungsfoto.

Lehrer und Schüler bereiteten ein festliches Frühstück

Fleißige Hände hatten inzwischen in zwei Sälen lange Tische für ein festliches Frühstück gedeckt – der Platz für Schwester Verena war besonders schön mit Blumen geschmückt. Als alle an den Tischen Platz genommen hatten, wurden riesige Töpfe mit Kaffee hereingetragen, dazu Schmalzgebäck, Eier, Pellkartoffeln, alles von Lehrern und Schülern vorbereitet und mitgebracht. Es begann ein fröhliches

Schmausen, immer wieder unterbrochen von kleineren Reden und „Danksagungen“ an die Jubilarin.
Während anschließend Schwester Verena im Hof noch einmal den Klängen der Banda lauschte, wurde drinnen wieder tipptopp aufgeräumt und um 8.30 Uhr waren alle wieder in der Schule.

Am Nachmittag trafen Gäste aus CADECA – Cochabamba ein: Don Pedro mit dem Gärtner Don José, der Sekretärin Señora Sandra und der Köchin Doña Simona. Sie wollten es sich nicht nehmen lassen, persönlich zu gratulieren.

31. Mai 2018

Der eigentliche Geburtstag am Donnerstag begann bei den Misioneras Quechuas mit einem Glückwunschlied (Happy Birthday in Quetschua) und wieder mit einem festlichen Frühstück.
Julia und ich hatten zur Freude von Schwester Verena an ihrem Ehrentag unsere bayerischen Dirndl angezogen.

Zauberkerzen für Schwester Verena

Nach dem Gottesdienst und der Fronleichnamsprozession durch den Ort hatten die Franziskusschwestern zum Mittagessen eingeladen.

Auf dem schon gedeckten Tisch standen eine große, weiß-rosa verzierte Torte und ein Schokoladenkuchen mit brennenden Kerzen, die das Geburtstagskind auszublasen hatte. Die Schwestern hatten sich allerdings einen kleinen Scherz erlaubt: es waren

sogenannte Zauberkerzen, die sich immer wieder von selbst entzündeten. Doch mit Hilfe der Finger und ein bisschen Spucke machte Schwester Verena dem Spuk schließlich doch ein Ende.

Eine besondere Speise für Schwester Verena

Als alle Festgäste gratuliert hatten, zapften Julia und Don José zur Feier des Tages ein kleines Fässchen Bier an und auf den Tischen wartete schon ein köstliches Festmahl aufs verspeist werden. Ganz besonders ließ Schwester Verena sich die Käsespätzle schmecken, die Doña Etelvina extra für sie zubereitet hatte.

Nachdem auch die Geburtstagstorte verteilt worden war, mussten sich die Gäste aus Cochabamba schon wieder verabschieden. Und nach und nach zog jeder sich für eine Mittagsrast zurück.

Für Schwester Verena wurde diese Pause immer wieder unterbrochen von Anrufen aus Bolivien und Deutschland und von überraschenden Geburtstagsbesuchern. Das ging schon seit dem frühen Morgen und auch noch die nächsten Tage so.

Ausklang am Abend im Living, dem Aufenthaltsraum vom Centro Social

Der Geburtstagsabend klang dann im Living bei einem gemütlichen Beisammensein mit Wein aus Schnapsgläsern oder anderen Getränken, Knabbereien und den Resten des Geburtstagskuchens aus. Ismael, ein Junge aus dem Internat, der mit seinen beiden Schwestern über das lange Wochenende nicht nach Hause gehen konnte, hatte auf seiner Zampoña (eine Art Panflöte) ein paar nette Stückchen eingeübt und gab sie Schwester Verena zu Ehren zum Besten.

Julia und ich sind dankbar, dass wir dabei sein konnten und denken gerne an diesen Geburtstag in Bolivien zurück.
Wir wünschen Schwester Verena auch weiterhin viel Segen und eine gute Gesundheit im Kreise der ihr liebgewordenen Menschen!

Waltraud und Julia Rieder

Das Jubiläum

Berichte über die Jubiläumsfeiern in Bolivien

Independencia im August 2018

Zum 50-jährigen Bestehen des Missionskreises Ayopaya und des Sozialzentrums San Bonifacio in Independencia, Bolivien, haben wir, Claudia Hauck und Gregor Linnemann, Geschäftsführerin/Leiterin und Beiratsmitglied der Caritas-Gemeinschaft für Pflege- und Sozialberufe e.V. die Gelegenheit genutzt, anlässlich der Feierlichkeiten das Sozialzentrum und unsere Schwester Verena zu besuchen.

Damit wurde die enge Verbindung zu Independencia unterstrichen. Selbstverständlich stand dabei die Ehrung des Wirkens von Schwester Verena Birnbacher für uns im Vordergrund. Schwester Verena ist seit 1949 im Rahmen der Ausbildung zunächst als Vorschülerin und dann als Lernschwester in der Caritas-Gemeinschaft, seit 1954 mit dem

Examen Mitglied in der Caritas-Gemeinschaft und seit 1968 in Independencia tätig. Sie freute sich über den Besuch aus der Heimat und begrüßte uns mit einem Konfettiregen.

Schwester Verena mit einer Tüte Konfetti für Gregor Linnemann

Während des einwöchigen Aufenthaltes war Gelegenheit, die verschiedenen Einrichtungen des Sozialzentrums zu besuchen und Bewohner der Landstadt kennenzulernen.

Wir waren beeindruckt von Kindergarten und Schule, die den jungen Menschen in der abgelegenen Region bis zum Abitur Bildungschancen und Berufsperspektiven bieten. Viele der dortigen Lehrer und Mitarbeiter waren in ihrer Jugend selber Schüler der Einrichtung. Der leitende Arzt des Krankenhauses San Juan de Dios, Señor Dr. Veliz, konnte mit Schulabschluss in Independencia und einem Stipendium Medizin in Cochabamba studieren und kehrte danach in seine Heimat zurück. So leben einige Vorbilder für eine gelungene Ausbildung im Ort und geben ein Beispiel dafür ab, wie auch Menschen in einer dezentralen Region Anschluss an die Zukunft Boliviens finden.

Beeindruckende Natur Boliviens

Vorab hatten wir die Gelegenheit genutzt, für zwei Wochen die beeindruckenden Weiten des Landes zu bereisen und dabei

Naturschönheiten wie den Salzsee bei Uyuni und den Titicacasee zu sehen. Aber auch die Metropole und Hauptstadt La Paz auf 4000 Meter Höhe bot unerwartete Dimensionen. Dabei erlebten wir ein Land im Wandel, das als ärmstes Land Südamerikas auch den indigenen Einwohnern Boliviens, zunehmend Chancen auf Teilhabe bietet.

Trotz der vielen Eindrücke gehörte die Fahrt nach Independencia dann doch zu einer der abenteuerlichsten Strecken. Von Cochabamba ging es für sechs Stunden über einen 4500 Meter hohen Pass auf einer unbefestigten Straße entlang an Abgründen und Geröllfeldern.

Höhepunkt der Woche in Independencia
waren dann die Feierlichkeiten mit Tanz- und Musikdarbietungen der Schülerinnen und Schüler und den Menschen aus der Umgebung, vielen Vorträgen und Reden und ganz viel Dank an die Unterstützer in Deutschland.

Schwester Verena und Claudia Hauck bei den Feierlichkeiten

Schwester Verena schien allen Menschen dort eine prominente Person zu sein, die es mit Energie und Charisma geschafft hat, mehreren Generationen nicht nur Bildung, sondern auch Heimat zu geben. Nach acht Tagen nahmen wir beeindruckt und dankbar Abschied von Independencia und Bolivien.

Claudia Hauck und Gregor Linnemann

50 Jahre Schwester Verena in Independencia

Das war das Jubiläum, an dem teilnehmen zu dürfen wir die Ehre hatten. Ein Blick auf die Karte zeigte: So weit ist es ja gar nicht von Cochabamba nach Independencia. Weit war es auch nicht, wenn man die Luftlinie rechnet.

Die Realität waren dann fast fünf Stunden Fahrt im Jeep Kurve an Kurve auf einer Schotterpiste. Belohnt wurden wir durch wunderbare Ausblicke auf eine grandiose Landschaft, sowie fähnchenschwingende Kinder und viel Konfetti am Eingang zum „Centro Social“ in Independencia. An den herzlichen Empfang schloss sich drei Tage lang ein dicht gestricktes Jubiläumsprogramm an, das von Schwester Verena und den bolivianischen Schwestern sorgfältig vorbereitet worden war.

Viele Tänze für Einheimische und Gäste

Bereits am ersten Abend gab es im „Coliseo“, der Veranstaltungshalle von Independencia, einen Folkloreabend, an dem Schüler und Schülerinnern von drei Schulen mitwirkten. Sie boten farbenprächtige Tänze von ganz traditionell bis modern, die Sechsjährigen waren ebenso dabei, wie am Ende die Lehrer und Lehrerinnen.

Teil des Programms waren ein Festgottesdienst mit Weihbischof Adolfo Bitschi Mayer aus Sucre, sowie ein Festakt im Centro Social, bei dem vor allem das langjährige Engagement von Schwester Verena durch viele freundliche Dankesworte, Umarmungen und Urkunden gewürdigt wurde. Schön war, dass sowohl Frau Claudia Hauck von der Caritas-Gemeinschaft in München (Schwester Verena gehört zur Caritas-Gemeinschaft in

Bayern), sowie Frau Bruni Kraus vom Chiemgau-Gymnasium in Traunstein, der Partnerschule des „Colegio Boliviano-Alemán“, für das Schwester Verena weiterhin eine Mitverantwortung trägt, zum Jubiläum extra angereist waren. Am Abend gab es dann im umgeräumten Speisesaal des Internates eine weitere Tanzperformance der „internen“ Schüler und Schülerinnen. An beiden Abenden wurden von den tanzbegeisterten Bolivianern auch die deutschen Gäste auf die Tanzfläche gebeten. Für europäische Bewegungsapparate war dabei die gefühlt nicht enden wollende Musik eine echte Herausforderung.

Was haben 50 Jahre deutsches Engagement und vor allem die Präsenz von Schwester Verena in Independencia bewirkt?

Es sei hier nur ein Beispiel genannt, das Zusammenwirken des Internates und des „Colegio Boliviano-Alemán“: Das Internat bietet den Schülern und Schülerinnen aus weit entfernten Dörfern einen geordneten und geschützten Rahmen, der ihnen die Konzentration auf die Lerninhalte ermöglicht. Und das Colegio mit seinen fast 600 Schülern, an dem man das „Bachillerato“, den höheren bolivianischen Schulabschluss erreichen kann, bewegt sich dank vielseitiger Unterstützung auf hohem Ausstattungs- und Unterrichtsniveau, wenn man bedenkt, dass diese Schule mitten in den Anden liegt und von Cochabamba, der nächstgrößeren Stadt, ziemlich „weit“ (s.o.) entfernt ist. Dieses Niveau wäre ohne die regelmäßige Unterstützung des Missionskreises Ayopaya, sowie viele andere Zuschussgeber nicht zu erreichen gewesen und auch in Zukunft nicht zu halten. Bildung aber bleibt, angesichts der vielfältigen Herausforderungen, vor denen die Landbevölkerung in Bolivien steht, der beste Schlüssel dafür, dass die Kinder und Jugendlichen von heute ein besseres Leben führen dürfen, als es ihren Eltern oder Großeltern noch möglich war. Fünfzig Jahre Lebenshingabe und Sich-Einwurzeln von Schwester Verena an diesem schönen Fleckchen Erde haben daran großen Anteil.

Und mit der bereits erfolgten Übergabe der Verantwortung für das Internat an die „Hermanas Franciscanas Misioneras Rurales“ ist auch für die Zukunft des „Centro Social“ ein guter Grundstein gelegt worden.

Hubertus Lieberth

Impressionen aus Independencia und Cochabamba

50 Jahre Missionskreis Ayopaya in der Erzdiözese Cochabamba

Seit 50 Jahren besteht der Missionskreis Ayopaya, und seither arbeitet er in der Erzdiözese Cochabamba. CADECA ist das deutlichste Zeichen dieser Zusammenarbeit, also wurde nach Independencia auch in CADECA gefeiert. Lesen Sie die wichtigsten Stichpunkte dazu:

29. August, 10 Uhr

Mons. Oscar Aparicio, der Erzbischof von Cochabamba, begrüßt uns im Ordinariat; zusammen mit ihm sind der Generalvikar Padre Carlos Curiel, zugleich Vorsitzender des Direktoriums der Stiftung Manfredo Rauh CADECA, und der Finanzdirektor Padre Alejo Gerling da; vom Direktorium nimmt außerdem Padre Javier Ulunque, der Pfarrer von Machaca, teil.

Der Vorstand des Missionskreises ist durch Adalbert Kopp und Raimund Busch vertreten; Don Pedro Alvarez, der Direktor von CADECA hat sie zusammen mit ihren Frauen Lucia Kopp und Ingrid Busch in die Stadt gebracht. In unkomplizierter Art geht es gleich zur Sache. Ganz wichtiges Thema für CADECA wie für alle Stiftungen und Pfarreien ist die formale Korrektheit der Dokumente auch gegenüber dem Staat. Die genauen Besitzverhältnisse an Grund und Boden müssen geklärt und festgeschrieben werden. Fragen der Steuerbefreiung als „nicht gewinnorientierte Einrichtung“ stehen an.

Aber die wichtigste Frage lautet: Wird der Missionskreis Ayopaya auch in Zukunft in der Erzdiözese Cochabamba Einrichtungen fördern?

Der Vorstand hat in seiner letzten Sitzung die Richtung der zukünftigen Arbeit besprochen und kann seinen Beschluss Mons. Oscar vortragen:

- Wir hatten und haben die Vision einer lebendigen Kirche in Ayopaya und in der Erzdiözese Cochabamba, besonders in den ländlichen Gebieten. Deshalb wollen wir mit unseren beschränkten Mitteln zu einer Pastoral beitragen, die den ganzen Menschen mit seinen körperlichen und spirituellen Bedürfnissen in den Blick nimmt. Die Landpastoral bleibt unser großes Anliegen.

- Wir haben die Vision einer guten Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sie in die Lage versetzt, ein gutes Leben für alle zu entwickeln.

Der Missionskreis hat zwar nur einen geringen Einfluss. Aber er ist bereit zu langfristiger Hilfe. Mons. Oscar hat die Zusage gerne gehört.

29. August, 14.30 Uhr

Zum ersten Mal sitzen alle Institutionen zusammen, die vom Missionskreis Ayopaya gefördert werden:
- Schwester Verena ist die Koordinatorin des Schulzentrums Fe y Alegría in Independencia.
- Das Centro Social San Bonifacio in Independencia ist durch die Direktorin Hermana Juana Flores vertreten; begleitet ist sie von Hermana Eulalia und der Superiorin der Hermanas Franciscanas Misioneras Rurales, Hermana Rosmery.
- Don Pedro Alvarez ist der Direktor von CADECA.
- Für das Projekt Piñami Chico mit seiner Hausaufgabenbetreuung und begleitenden Elternarbeit sitzen Hermano José Luis Muñoz und die pädagogische Leiterin Aracely Vidangos am Tisch.
- Die Pfarrei Cruz Gloriosa wird von Padre Javier Mejía repräsentiert, der von der Pfarrsekretärin Señora Maricruz begleitet ist.

Einige der Teilnehmer kennen sich noch gar nicht, also bittet Raimund Busch als Vorsitzender des Missionskreises Ayopaya um eine kurze Vorstellung; die Projekte mit ihren Aufgaben, Erfolgen und Schwierigkeiten werden so für die anderen deutlich. Seinerseits stellt Busch die verschiedenen Aktivitäten des Missionskreises dar.
Adi Kopp erklärt die Kriterien, die der Missionskreis an alle Projekte anlegt: Wer Gelder abrufen möchte, muss einen Kostenvoranschlag vorlegen, der dann im Vorstand beraten wird. Längerfristige Maßnahmen legen in regelmäßigen Abständen Informationen über den finanziellen und ggf. auch den pädagogischen Stand der Einrichtungen vor; nach Abschluss einer Sache muss abgerechnet werden. CADECA und das Centro Social unterwerfen sich einer jährlichen Wirtschaftsprüfung. Selbstverständlich ist der dauernde Kontakt zum Missionskreis Ayopaya.

Nach so vielen Zahlen und Daten wurde der Abschluss der Versammlung durch den Glückwunschkanon (in deutsch!) und die Geburtstagstorte für Hermana Rosmery versüßt. Sie war trotz ihres Ehrentages zu dieser Zusammenkunft gekommen (siehe Foto mit Hermana Juana).

29. August, 18 Uhr

Ein ernster Moment: Endlich konnten die sterblichen Überreste von Padre Manfredo von seiner bisherigen Grabstätte in „sein“ CADECA überführt werden. Vor dem Altar in der bilderübersäten Kapelle stand der kleine Sarg mit Blumen und Kerzen geschmückt. Ehemalige Mitarbeiter, Freunde und Leute aus der Gegend hatten sich zu einer Gedenkmesse versammelt, die Padre Eloy Rios, Ex-Raimundo, zelebrierte.

31. August, 14 Uhr

Schon den ganzen Vormittag wurde gekehrt und geputzt, gebacken und gebraten. Viertel vor 2 Uhr war in der Kapelle kein Sitzplatz mehr frei. Alte Bekannte begrüßten sich, neue Gesichter wie die Freiwilligen für das nächste Jahr sahen sich mit großen Augen um. Erzbischof Mons.

Oscar, der ehemalige Weihbischof Mons. Luis und mit ihnen mehr als ein Dutzend Priester und Diakone zogen in die Kirche ein und feierten in einer lebendigen Eucharistie den Dank an Gott für 50 Jahre Zusammenarbeit zwischen Cochabamba und Bamberg, zwischen Franken und Ayopaya, zwischen Menschen in ganz Deutschland und Menschen, die jetzt verstreut in Bolivien leben.

Ein langer Zug begleitete dann den Sarg von Manfredo an seine letzte Ruhestätte unter dem Kreuz ganz an der Grenze von CADECA zum benachbarten Centro Juvenil.

Die beiden Zeugnisse der Wegbegleiter und Freunde von ihm, Padre Alejo und Mons. Luis, gerieten zum flammenden Appell an den Missionskreis Ayopaya:
Brecht die Brücke nach Bolivien nicht ab! Bleibt bei uns an der Seite der Kirche von Cochabamba, die euer Gebet und eure Hilfe braucht, gerade wenn es um die Sorge für die Menschen auf dem Land mit seinen weit verstreuten Dörfern geht. Sie brauchen euch.

Raimund Busch

Dieses Mal betteln wir nicht um Geld!

Aber um ein Jubiläumsgeschenk für den Missionskreis Ayopaya bitten wir doch. Wie wäre es mit 50 Adressen von neuen Spendern als Abschlussgeschenk des Jubiläumsjahres?

Wir müssen unsere Zukunft sichern, dazu brauchen wir neue Spender und Spenderinnen, die unsere Arbeit in Bolivien unterstützen. Bitte rufen Sie uns an oder schicken Sie uns eine E-Mail an kontakt @ ayopaya.de und nennen Sie uns Namen von interessierten Personen.

Aus Independencia

Kurznachrichten von Schwester Verena

Liebe Freunde, Mitsorger, Mithelfer und Mitschwestern,

die ersten warmen Tage haben zum Winterende bei uns angefangen…
Mit herzlichen und dankbaren Grüßen will ich einige Zeilen an euch schreiben:

Unser „Goldjubiläum“ wurde vom 23. bis 24. August bei uns in Independencia gefeiert. Viele Vorbereitungen und viele Beiträge schenkten uns harmonische und schöne Festtage.

Dank an zwölf deutsche, zwei peruanische und sechs bolivianische „Hausgäste“.
Vor allem auch an Weihbischof Adolfo Bitschi aus Sucre, Familie Busch, Familie Kopp, Familie Kraus und die Vertretung meiner Gemeinschaft Frau Claudia Hauck und Herrn Gregor Linnemann.
„Vergelt’s Gott“ auch für vieles Mitgeschickte, liebe Zeilen und Fotos.

Und sonst?

Das Haus St. Franziskus

Der Kindergarten (Inicial) und die Offene Türe sind frisch renoviert und freuen mit ihren frohen Farbtönen Jung und Alt.

Die Schule

Die Dachrinnen auf der Rückseite des neuen Schultrakts sind an Ort und Stelle. Vielen Dank allen Spendern.

Das Gelände am Hochparterre, bislang mit alten Brettern etc. notdürftig geschützt, ist finanziell gesichert. Die Familie der Ehefrau meines Cousins Schorsch bat statt Kranzspenden um Spenden für dieses Projekt. Eine stattliche Summe ermöglicht uns die Anfertigung und Montierung eines ordentlichen und sicheren Geländers. Herzlichen Dank liebe „Bergener-Verwandtschaft“.

Die Umbettung unseres Padre Manfredo

war für den 30./31. August geplant. Nach ca. sieben Jahren war es soweit. Viele Besucher kamen gleich nach der Ankunft mit Blumen und Kerzen. Padre Eloy Rios, ein Ehemaliger aus dem Haus „Raimundo Herman“, feierte den Abendgottesdienst mit großer Beteiligung von deutschen Besuchern und vielen bolivianischen Gläubigen.

Am nächsten Tag kam unser Erzbischof Oscar Aparicio, der ehemalige Weihbischof Luis Sainz H., Padre Federico Torrico, weitere Priester (davon fünf aus „Raimundo Herman“), ständige Diakone und ca. 200 ehemalige Pfarreimitglieder u.a.

Nach der Eucharistiefeier ging es in einer langen Prozession zum großen Kreuz im Gartengelände, wo eine schlichte Grabstätte vorbereitet war.

Die Sodalithverzierung wird demnächst angebracht.

Nun ist der Padre „Tata Manfredo“ heimgekehrt nach CADECA, das er mit viel Liebe und Mühe aufgebaut und geleitet hat.

Q.E.P.D.

Mit herzlichem „Behüt euch Gott“,

Ihre/eure

Schwester Verena Bürkenmeier

CADECA

Beteiligung von Katechisten an dem Fünften Amerikanischen Missionskongress in Santa Cruz

Vom 10. bis 14. Juli 2018 fand in Santa Cruz de la Sierra in Bolivien der Fünfte Amerikanische Missionskongress statt. Dort nahmen wir missionarische Katechisten zusammen mit den Teilnehmern der gesamten Erzdiözese Cochabamba als Vertreter der ländlichen Pastoral unserer Kirche in Cochabamba teil.

Dank der Unterstützung von CADECA und den Pfarrern reisten acht Katechisten, zwei ständige Diakone und eine Person, die für CADECA verantwortlich ist, zu diesem Kongress. Das heißt, insgesamt elf Personen.

Viele Menschen hießen uns willkommen

Wir wurden in verschiedenen Pfarreien und von verschiedenen Familien empfangen, die die Missionare aus anderen Ländern Amerikas begrüßten. Die meisten von uns wurden eingeteilt, sich mit den Brüdern der Pfarrei San Roque auszutauschen. Obwohl wir nicht mit bestimmten Familien zusammen waren, bemühten sich viele Menschen, uns ein ausgezeichnetes Willkommen zu geben.

Was den Kongress selbst betrifft, so waren es sehr intensive Tage

Von der Einweihungsmesse im Atrium der Kathedrale von San Lorenzo unter dem Vorsitz des Gesandten von Papst Franziskus, Kardinal Fernando Filoni, gab es bis zur schließenden Eucharistiefeier Momente großer Freude und von missionarischem Enthusiasmus. Morgens wurden wir von den verschiedenen Referenten mit Vorträgen zu Themen wie „Die leidenschaftliche Freude des Evangeliums", „Kündigt das Evangelium der Welt heute", „Prophetismus und Mission" unter anderen aufgeklärt. Am Nachmittag teilte man uns in Workshops, Gesprächsrunden und Unterversammlungen auf, wo wir Fragestellungen zu verschiedenen Themen bearbeiteten, die mit der Mission der Kirche in unserer Zeit zu tun haben.

In den Momenten des Gebetes, der Ruhe und der Erholung haben wir mit unseren eigenen Instrumenten unserer Gegend den Lobgesang des Herrn gespielt, wie man auf den Fotos sehen kann.

Wir danken Gott für diese gelebte Erfahrung, die uns als missionarischer Impuls in unseren Familien, Gemeinschaften und Pfarreien dienen wird. Wir fühlen uns gesandt, um mit großer Kraft und Freude das Evangelium zu verkünden, das Jesus uns durch seine Apostel anvertraut hat.

Victor Hugo Velásquez, CADECA

Zum Beispiel: Juliana

Ein Gutteil der Spendengelder des Missionskreises Ayopaya geht in Löhne für die Mitarbeiter in Bolivien. Wer bekommt das Geld? Wie sieht die Arbeit aus? Heute stellen wir Ihnen Juliana Mamani M. vor, eine Mitarbeiterin von CADECA:

Juliana heiße ich, seit anderthalb Jahren gehöre ich zum Team von CADECA und bin damit noch ziemlich neu dabei. Meine Aufgabe ist die Koordination der Aktivitäten der Gruppen, die ins CARE, das Tagungshaus, kommen. CARE nennen wir den Teil von CADECA, der 2007 gebaut und an das ursprüngliche Haus angegliedert worden ist.

Arbeit mit verschiedensten Gruppen

Das ist eine interessante Arbeit, denn ich habe den direkten Kontakt mit den Leuten, die mit unterschiedlichen Wünschen zu uns kommen. Die einen wollen einfach einen guten Tag miteinander verbringen und das Zusammenleben üben, andere wollen meditieren. Für ihr Werkstattgespräch, ihren Einkehrtag, ihre Freizeit, ihre Vorbereitung auf eine Prüfung muss ich dann all das bereitstellen, was notwendig ist. Und so passiert es, dass die Gruppen am Abend nach einem solchen Tag sehr dankbar heimgehen; das tut mir persönlich und unserem Team natürlich gut. Dabei muss man unterstreichen, dass ganz verschiedene Gruppen unsere Dienste in Anspruch nehmen. Häufig kommen zu uns evangelische Gruppen, kirchliche und staatliche colegios, also weiterführende Schulen, auch staatliche oder sonstige öffentliche Einrichtungen.

Toleranz und Respekt

An solchen Tagen kommt es zu interessanten Begegnungen. Einmal hatten wir drei ganz verschiedene Gruppen im Haus: eine evangelikale Gemeinschaft, die Firmgruppe einer Pfarrei und ein Arbeitsteam, das gar nichts mit einem religiösen Zweck zu tun hatte. Jede der Gruppen arbeitete in ihrem Raum, aber zum Mittagessen kamen alle in den Speisesaal. So machen wir das bei uns im Haus, und so entsteht auch ein gemeinsamer Berührungspunkt. Die beiden christlichen Gruppen beteten jeweils ihr Tischgebet; obwohl ja die anderen nicht ihren Glauben teilen, hielten sie solange Stille und schauten respektvoll zu.

Ab diesem Moment kam es zu einzelnen Begegnungen, und ich sah, wie sich einige danach draußen im Gang umarmten. Das sind Augenblicke, die ich nicht vergesse. Ich glaube, dass unsere Welt zusammenwachsen und in diesem Sinne „ökumenischer" werden kann. Es ist nötig in Toleranz und gegenseitigem Respekt zusammen zu leben und eine Kultur des Friedens aufzubauen.

Die Mitarbeiter und ich von CADECA, wir sind sehr dankbar für jede Unterstützung, die wir erhalten; und jedes Sandkörnchen von euch verwandelt sich in einen starken Baustein für das Leben vieler Familien.

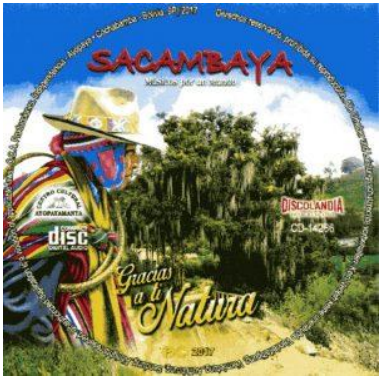
Mit einem lieben Gruß

Juliana Mamani Mamani, Coordinadora de CARE

****

Mitgliederversammlung des Missionskreises Ayopaya und Sacambaya-Konzert

Am 26. Oktober um 16 Uhr findet im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg, Königstraße 64, die Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen statt. Gast dieser Versammlung wird Pater Micheal Heinz SVD, der Hauptgeschäftsführer von Adveniat sein.
Alle Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung.



Anschließend um 19.30 Uhr findet in Zusammenarbeit mit der Akademie des CPH ein Konzert der bolivianischen Gruppe Sacambaya statt.

Wir laden Sie herzlich dazu ein. Der Eintritt ist frei, Spenden für einen Solarpark auf dem Acutani, dem Hausberg von Independencia, sind willkommen.

AYOPAYA

Bolivienmission Pater Karl Sommer

Ansprechpartner: Josef Fischer, Reichenhausener Str. 42,
83377 Vachendorf, Tel: 0861/12751

Liebe Missionsfreunde!

Ein ereignisreiches Jahr geht dem Ende zu und wir können Gott nur danken für die verschiedensten Früchte, die er uns geschenkt hat. Zum Beispiel hätten meine Zwetschgenbäume ihre Früchte gar nicht mehr tragen können, hätte ich sie nicht mit Stangen unterstützt. 50 Jahre gibt es den Missionskreis Ayopaya und 50 Jahre arbeitet unsere liebe, hochbetagte Schwester Verena in der Bolivien-Mission und viele ehrenamtliche Helfer in der Heimat. Und alles wäre ohne euch großherzige Missionshelfer in der Weise gar nicht möglich gewesen.

Vor 63 Jahren (im Jahre 1955) machte sich unser damaliger Jugendfreund Pater Karl Sommer aus Berchtesgaden auf, um nach Bolivien in die Missionsarbeit zu gehen. Wir, seine Freunde, halfen ihm mit Rat und Tat bis zu seinem Tode und darüber hinaus bis zum heutigen Tag. Diese Entwicklungshilfe hat sich gelohnt, sie kann sich sehen lassen und muss weitergehen. Wir können unseren Wohlstand ein bisschen teilen und Bolivien braucht es noch eine Zeit lang, meine ich.

Viel Papier, Briefe und Fotos haben sich angesammelt und ich werde diese wertvollen Unterlagen für weitere Bearbeitungen an das Pfarrarchiv in Berchtesgaden abgeben. Auch meine Arbeit im Freundeskreis Berchtesgaden werde ich damit beschließen und sag ein herzliches Vergelt’s Gott für alles und die gute Zusammenarbeit!

Bleibt’s g’sund und pfiad eich Gott!

Mit vielen Grüßen!

Euer Fischer Sepp

Ein großes Vergelt´s Gott!

Sepp Fischer – wer ist das? 2006 kamen wir zum ersten Mal in Kontakt. Sein Freund Padre Carlos war gestorben, aber deswegen die Hilfe für Bolivien aufgeben? Nein, das kam für ihn nicht in Frage. Deswegen nahm er Kontakt zum Missionskreis Ayopaya auf. Sepp Fischer bat alle Freunde der Bolivienmission, ihr Engagement weiter zu führen und ihre Spenden für das Centro Social in Independencia zur Verfügung zu stellen. Damit war die Brücke zum Anfang 1968 geschlagen. Damals war Padre Carlos in Independencia Pfarrer und hatte Padre Manfredo zur Mitarbeit gerufen.

Jetzt beendet Sepp Fischer seine Mitarbeit hier im Rundbrief. Aber sein Einsatz bleibt. Wie sagte er am Telefon? „Und dass ihr mir ja nicht die berufliche Ausbildung in Independencia vergesst! Handwerker werden in Ayopaya gebraucht!“

Für Sepp Fischers beharrliches Engagement danken wir vom Vorstand des Missionskreises Ayopaya mit einem kräftigen Vergelt´s Gott!

Was tun andere in Ayopaya?

„Bis Jahresende haben wir genug zu tun.“ Diesen Satz hörten Margit und Manfred Rompel, als sie im April das Centro Cultural Ayopayamanta (CCA) in Independencia besuchten. Ihren Bericht geben wir gekürzt wieder:

Die Strickgruppe im Centro Cultural Ayopayamanta

Seit gut drei Jahren werden Frauen an Strickmaschinen ausgebildet, um Alpaka-Pullover in guter Qualität, geeigneter Größe und modernem Design herzustellen. Mittlerweile sind zehn Frauen am Stricken. Im Herbst bietet die Musikgruppe Sacambaya auf ihrer Tournee durch Europa diese Pullover an. Das Projekt wird über den Kinderflohmarkt von St. Jakobus in Mannheim finanziert.

Die Strickerinnen holen ihren Lohn auf dem eigenen Konto am Ende des Monats bei der “Cooperativa San Francisco” direkt in Independencia ab!

Äpfel auf 2500 m Höhe

Äpfel sind in der Andenregion etwas Besonderes. Erste Versuche des CCA in der eigenen Baumschule haben gezeigt, dass Apfelbäume hervorragend wachsen. Deswegen hat man über 2000 Baumsetzlinge bestellt und sie jeweils zu 200 Stück an interessierte Bauern verteilt. Nun hoffen sie auf eine baldige gute Ernte. Die Bewässerung der Felder und Bäume wird durch Wasserprojekte des CCA gewährleistet.

Internet

Täglich kommen über 30 Schülerinnen und Schüler der beiden Schulen ins Haus des Centro Cultural Ayopayamanta, um ihre Hausaufgaben zu erledigen. Viele haben dazu sonst keine Möglichkeit, da ihre Familien in nur einem Raum leben. Sie können sich Bücher in der Bibliothek ausleihen oder im Internet am Computer recherchieren. Sie werden von zwei Freiwilligen aus Deutschland betreut, die von der Organisation "weltwärts" entsandt werden.

Eine politische Einschätzung

Evo Morales, der Präsident Boliviens, möchte im nächsten Jahr ein weiteres Mal gewählt werden; eigentlich verbietet das die Verfassung, die er selbst mit geschaffen hat. Wegen wachsender Korruption im

ganzen Land findet dieses Ansinnen des Präsidenten jedoch immer weniger Rückhalt in der Bevölkerung, die zu Beginn seiner Präsidentschaft vor zwölf Jahren in großer Mehrheit hinter ihm stand. Hoffentlich zerreißen die anstehenden Wahlen im nächsten Jahr das Land nicht, das sich im Gegensatz zu vielen anderen lateinamerikanischen Ländern in den vergangen Jahren so gut entwickelt hat.

Manfred Rompel

So kam ich zum Missionskreis Ayopaya

Mittlerweile ist mein Einsatz als Freiwillige in Independencia fast zwanzig Jahre her. Zusammen mit zwei anderen Abiturientinnen war ich (was wir damals noch nicht wussten) 1999 unter den ersten einer mittlerweile sehr großen Reihe von jungen Freiwilligen, die mit den unterschiedlichsten Vorstellungen und Zielen Independencia und vor allem die Arbeit von Schwester Verena und ihren Mitarbeitern im Centro Social und dem Kindergarten, der Puerta Abierta etc. kennenlernten.

Eine Unterstützung wie seit 2007 durch “weltwärts” gab es damals in der Vorbereitung noch nicht, so dass mein großes Abenteuer nach einem Brief und einem Telefonat schon fertig geplant war.

Die Auswahl des Projektes war damals ein reiner Zufall, eine gute Freundin kannte eine der ersten Freiwilligen im Centro Social und hat mir von deren Einsatz berichtet. Für mich war das ein großes Glück!

Jede und jeder hat sicher andere Erfahrungen während der Zeit in Bolivien gemacht. Für mich war zum Einen die Begegnung mit der grandiosen Landschaft der Anden ein ganz besonderes Ereignis, zum Anderen die langsame Annäherung an die mir so fremden Menschen, die Campesinos. Sei es die fremde Sprache des Quechua, die seltsame Kleidung, Mischung aus kolonialem Einfluss und ursprünglichem Handwerk, oder die so andere Art des Umgangs miteinander. Ohne Schwester Verena und ihre optimistische und offene Art mit dieser

Andersartigkeit umzugehen, hätte ich wahrscheinlich größere Schwierigkeiten gehabt, so aber konnte ich nicht anders, als dieses wilde Land und seine Leute bald ins Herz zu schließen.

Während meiner Reisen durch Bolivien habe ich so manchen desillusionierten Entwicklungshelfer getroffen, der trotz aller guter Vorsätze frustriert und ohne das Gefühl, irgendetwas erreicht zu haben wieder nach Hause gefahren ist. Das hat mir den großen Wert der Arbeit von Padre Manfredo, Schwester Verena und all den anderen in diesen Projekten verdeutlicht, die mit Beharrlichkeit, Glaube und Zuversicht, immer nah an den Menschen und immer flexibel, so vieles erreicht haben.

Während meines Medizinstudiums konnte ich noch zweimal zu Praktika nach Bolivien fahren und habe wieder CADECA und Independencia besuchen können und war immer wieder begeistert, von dem, was dort täglich und beharrlich geleistet wird.

Seit 2015 bin ich Mitglied des Vorstandes und hoffe bald auch mehr und tatkräftiger mitzuarbeiten, wenn die intensivste Familienzeit mit unserem Jüngsten etwas entspannter wird. Ich bin optimistisch, dass wir es mit der richtigen Mischung aus Engagement und Flexibilität schaffen werden, die Arbeit auch weiterhin so fruchtbar zu gestalten.

Anke Helmke

Namen und Nachrichten

* Dank und willkommen für die Freiwilligen

Dass der Abschied nach nur einem Jahr in Bolivien so schwer fällt, hätten sie nicht gedacht. Rahel Hildebrand und Clara Schwab aus Weingarten sowie Johanna Lieberth aus Bamberg haben ein Jahr lang im Gemeinschaftsprojekt der Stadtteilverwaltung (OTB) von Piñami Chico mit den „Kleinen Brüdern vom Evangelium“ mitgearbeitet. Als „weltwärts-Freiwillige“ sind sie gemeinsam mit dem BDKJ Bamberg vom Missionskreis Ayopaya in dieses Wohngebiet am Rande der Pfarrei Cruz Gloriosa geschickt worden. Täglich kommen rund 35 Buben und Mädchen

von sechs bis 17 Jahren in die ganz einfach ausgestatteten beiden Räume, bekommen ein Mittagessen und machen ihre Hausaufgaben.
Aus Independencia hat sich Tabea Staffa aus Lauf verabschiedet. Nach der Rückkehr von Sofia Löfflmann aus Traunstein war sie die einzige Freiwillige im Centro Social und hat dort hauptsächlich im Kindergarten und im Internat ihren Dienst geleistet.
Ihnen ein herzliches Dankeschön!

„Und wann kommen die nächsten?“ Die Frage kam sowohl von Hermano José Luis und Señora Aracely in Piñami Chico wie von Hermana Juana in Independencia, denn die Arbeit der Freiwilligen wird von den Leitungen beider Einrichtungen sehr geschätzt.
Die beiden ersten sind schon an Ort und Stelle: Herzlich willkommen an Alma Keller aus Wangen und Johanna Sellmaier aus München! Sie kennen inzwischen Independencia und schauen sich ihre neue Wirkungsstätte mit neugierigen Augen an.
Anfang Oktober fliegt dann Hannah Becka aus Mühlheim nach Cochabamba und wird dort von den Kindern in Piñami Chico begrüßt.
Wir wünschen auch den drei Neuen viele gute Erfahrungen und ein gelungenes Freiwilligen-Jahr!

* Bolivien hat wieder einen Kardinal: Toribio Ticona
An Pfingsten kam die Nachricht mit den Namen der neuen Kardinäle. Kaum einer kannte den neuen bolivianischen Kardinal. Wer ist Toribio Ticona?
Mons. Toribio ist 81 Jahre alt, war Bischof in Corocoro; dieser Ort, ungefähr 70 Kilometer südlich von La Paz, ist wie Independencia eine kleine Provinzhauptstadt mit rund 2000 Einwohnern. Bevor Mons. Toribio studieren konnte, hat er sein Geld als Schuhputzer, Straßenverkäufer und Minenarbeiter verdient. Inzwischen ist er seit einigen Jahren emeritiert, aber trotz der Zeichen seines Alters ist er immer noch ein Mann der klaren Worte.
Einmal mehr hat Papst Franziskus einen Mann ausgezeichnet, der bescheiden, aber konsequent das soziale Handeln der Kirche verkörpert; er ist ein indigener Bischof, der stolz auf seine Herkunft aus Potosí ist. Und vielleicht gelingt mit ihm ein neuer Dialog der bolivianischen Bischofskonferenz mit der Regierung; denn ihm werden gute Beziehungen zum Präsidenten Evo Morales nachgesagt, dem er in einem ersten Interview allerdings auch kritische Fragen gestellt hat. Für die bolivianische Kirche ist diese Ernennung jedenfalls eine Ehre und eine Anerkennung.

Erklärung zum Datenschutz

Liebe Leser unseres Rundbriefes, liebe Ayopaya-Freunde!

Sie erhalten die Rundbriefe bzw. unseren Ayopaya-Kalender, da Sie in unserer Datenbank gelistet sind.
Gemäß der neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) bestätigen wir Ihnen, dass wir auch nach dem 25. Mai 2018 die gesetzlichen Anforderungen an den Datenschutz erfüllen.

Wir haben auch in der Vergangenheit noch nie Adressen verkauft. Eine verschlüsselte Adressenweitergabe erfolgt nur an die Druckereien zum Versand unserer Rundbriefe und des Kalenders.

Leider dürfen wir in Zukunft die Namen der Spender zu einem runden Geburtstag oder bei einem Todesfall nicht mehr an den Jubilar oder an Hinterbliebene weiter geben, damit diese sich persönlich bedanken können. Die Spender müssen uns erst ihr Einverständnis geben. Um dieses Einverständnis erfragen und die Spenden-Bescheinigung ausstellen zu können, benötigen wir dringend die Anschrift der überweisenden Person im Feld „Verwendungszweck“ des Überweisungsformulars. Die Kreditinstitute geben keine Anschriften weiter.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unseren Informationen und unserer Arbeit in Bolivien!

PS: Selbstverständlich haben Sie jederzeit die Möglichkeit, die von Ihnen gespeicherten Daten einzusehen und Ihr Einverständnis zu widerrufen. Wir werden dann Ihre Adresse nach den gesetzlichen Vorschriften komplett löschen.

****

Missionskreis Ayopaya e.V. Fliederweg 26, 90610 Winkelhaid Telefon: 09187 / 90 74-02
Fax: 09187 / 90 74-03
Anschrift in Bolivien: COCHABAMBA / BOLIVIA, Casilla 502 Internet: www.ayopaya.de

Für Spenden an den Missionskreis Ayopaya e.V.:
LIGA Nürnberg IBAN: DE75 7509 0300 0005 1177 55 BIC: GENODEF1M05
Für Spenden und Zustiftungen an die Stiftung Ayopaya:
IBAN: DE83 7509 0300 0009 0463 05 BIC: GENODEF1M05

V.i.S.d.P.: Raimund Busch Druck: Druckerei Fruhauf, Bamberg
Redaktion + Satz: Raimund Busch, Eva Lerner nächster Rundbrief: März 2019
Fotos: Ingrid Busch (8 x S. 11, S. 14, 15), Raimund Busch (2 x S. 11), Claudia Hauck (6, 7), Hubertus Lieberth (S. 9, 11), Fam. Kraus (Titelfoto), Gregor Linnemann (S. 8), Julia Rieder (S. 3, 4), Manfred Rompel (S. 24), Victor Hugo Velásquez (2 x S. 19)